

MEHR VERTRAUEN IN DIE BIBEL

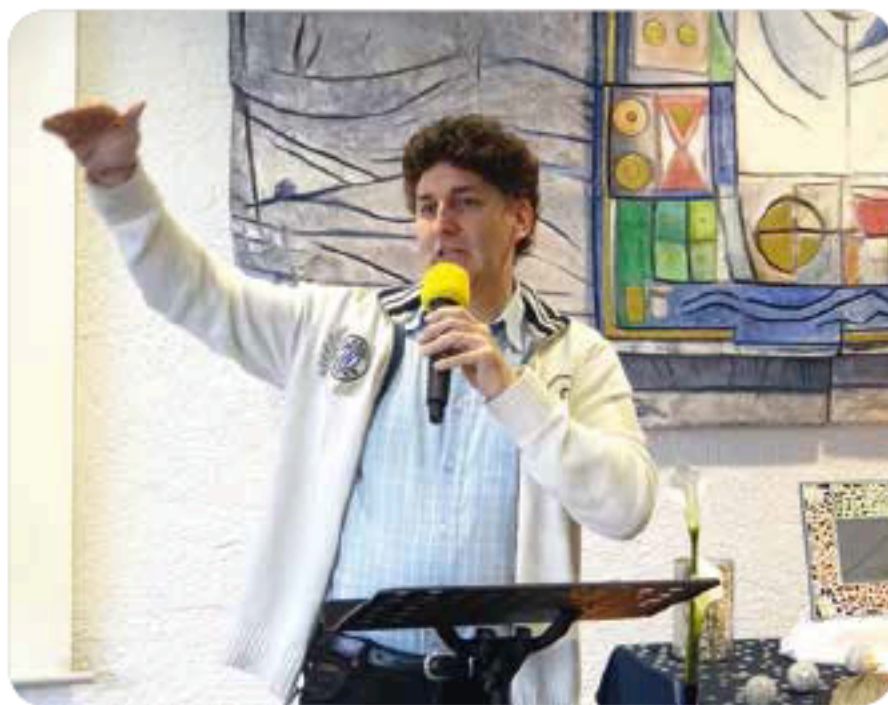
Treffen der Geistlichen Gemeindeerneuerung im BEFG

Schmitt-Dorfweil – Wenn Christen zur Gender-Ideologie schweigen, machen sie sich an der nachfolgenden Generation schuldig. „Christen müssen hier Farbe bekennen und kenntlich machen, wofür – und wenn nötig auch wogegen – sie sind.“ Dazu hat der Vorsitzende der Geistlichen Gemeindeerneuerung im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, Pastor Stefan Vatter (Kempten), aufgerufen. Wie er auf der Tagung „Partnerschaft mit dem Heiligen Geist“ vom 24. bis 26. Januar in Schmitt-Dorfweil (Taunus) sagte, brauchten gerade Kinder das eindeutige Vorbild von Vater und Mutter, um in ihrer von Gott gegebenen Identität gefestigt zu werden. Im Gender Mainstreaming werde dagegen eine Wahlfreiheit der Geschlechter propagiert. Die GGE rief bereits im Herbst 2013 eine Arbeitsgruppe ins Leben, die noch in diesem Jahr ein Grundsatzpapier zum Thema herausgeben wird. Die Stellungnahme werde die ideologischen Hintergründe, eine grundsätzlich neue Gesellschaft schaffen zu wollen, beleuchten und mit dem christlichen Menschenbild vergleichen, so Vatter vor den 160 Dauerteilnehmern.

Er bezeichnete die Gegenwart als eine Zeit, in der alles infrage gestellt werde. Auch in christlichen Kreisen halte dieses Denken immer stärker Einzug: „Schöpfung, Taufe, Heiligung, Familien – nichts ist mehr heilsnotwendig. Am Ende ist gar nichts mehr da, was wir als Evangelium in unsere Gesellschaft noch einzubringen haben.“ Nötig sei deshalb eine „neue Heiligkeit“ der Christen. Aus ihrer tiefen, in der Bibel verwurzelten Glaubensüberzeugung heraus müssten sie ihre Überzeugungen öffentlich zu Gehör bringen. Dazu rufe Jesus Christus sie in der Bibel auf, wenn er sagt: „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze“ (Mt 5,13f).

Er, Vatter, habe den Eindruck, dass es manchen Gemeinden durchaus reiche, „ein Candle-Light-Dinner unter einem Eimer“ zu veranstalten. Die Folge: „Manche Gemeinden sind im Eimer.“ Vatter plädierte ferner für ein neues Vertrauen in die Bibel. Sie sei mitunter zu einem reinen „Trostdbuch“ verkommen. Doch sie enthalte auch viele strategische Impulse, die Gott umsetzen wolle, um gemeinsam mit seinen Anhängern sein Reich zu bauen. Wie Vatter sagte, habe er den Eindruck, dass manche Gemeinden aktiv seien, ohne sich zu fragen, ob Gott dabei sei. Er verwies in dem Zusammenhang auf einen Ausspruch des katholischen Theologen Johann Baptist Metz, der von einer „religionsfreudigen Gottlosigkeit“ gesprochen habe.

Ähnlich äußerte sich auch der Publizist und Gemeindeberater Keith Warrington (Berlin): „Wir brauchen mehr Christen, die erfüllt vom Heiligen Geist sich ihrer Verantwortung für die Gesellschaft stellen.“ Gott wolle durch sie die ganze



Stefan Vatter ruft zu einer neuen Heiligkeit auf

Gesellschaft positiv verändern: „Wer sich durch den Heiligen Geist leiten lässt, verändert das Klima in der Familie, an der Schule, der Universität und am Arbeitsplatz positiv.“ Um das zu erreichen, sei es auch nötig, so Warrington, dass in den Kirchen und Gemeinden verstärkt zu Buße und Bekehrung aufgerufen werde: „Die Pastoren müssen den Leuten die Hände auflegen, damit sie vom Heiligen Geist erfüllt werden.“

Im Mittelpunkt des Treffens standen Gebete. Immer wieder wurden Vorträge und Seminare unterbrochen, um im Plenum oder in kleinen Gruppen für wechselnde Anliegen zu beten.

In vier Seminaren befassten sich die Tagungsteilnehmer mit dem Sprachengebet und seiner Auslegung, mit der prophetischen Rede, dem Gebet für Kranke und der Erfüllung mit dem Heiligen Geist.

Vor der Konferenz hatten sich 16 junge Leiter, davon zehn Pastoren des Bundes im Anfangsdienst, zu einem Mentorentag der GGE getroffen. Wie Stefan Vatter der GEMEINDE dazu sagte, habe er den Eindruck gehabt, dass diese jungen Leute überaus engagiert seien: „Das sind Leute mit Potenzial.“ Sie rechneten mit dem Heiligen Geist auch in ihrem Berufsalltag und wollten sich auch in der GGE einbringen: „Die haben Freude an ihrem Dienst und wir unterstützen sie gerne dabei.“ Der Wunsch nach weiterer Vernetzung und geistlich dynamischer Gemeinschaft sei so groß gewesen, dass bereits ein nächster bundesweiter Mentorentag unmittelbar vor der GGE-Leiterkonferenz im Januar 2015 in Braunschweig geplant sei.